

Gruppen- und Truppführer des Trupps Lüßow gewesen war, den Sturm 33 bis zu jenem 30. Januar 1933, an dem er noch den Sieg der Bewegung erleben durfte, aber dann um Mitternacht roten Mörderkugeln zum Opfer fiel.

Wenn im folgenden der Kampf des Sturms 33 gegen den marxistischen Terror in einzelnen Bildern geschildert wird, so stellt das nur die eine Seite unseres Ringens dar. Wir wollen auch die andere nicht vergessen: den Kampf gegen Gedankenlosigkeit und Feigheit des Bürgertums. Wir wissen: jenes Bürgertum, das nichts merkte von der wirtschaftlichen Not der Volksgenossen, so lange es ihm selbst gut ging, jenes Bürgertum, das feige dem Marxismus die Straße und damit die politische Macht überlassen hatte, jenes Bürgertum, das in seiner Instinktlosigkeit auch die Gefahr des Judentums nicht erkannte, war uns im Grund ebenso feindlich gesinnt wie die rote Front. Wir haben die besten Leute auch aus dem bürgerlichen Lager herübergeworfen, aber im ganzen stellte sich uns das Bürgertum gar nicht offen zum Kampf, wie es etwa die marxistischen Parteien taten. Gewiß hat uns der Marxismus die schwersten und blutigsten Wunden geschlagen: oft standen wir an der Bahre eines Kameraden, der dem roten Terror zum Opfer gefallen war. Aber schlimmer noch traf uns dabei das Abrücken der bürgerlichen Kreise, die selbst zu fein waren, sich am politischen Leben zu beteiligen und verächtlich von „den rohen politischen Methoden“ der Nationalsozialisten sprachen. Hatten wir einen blutigen Strauß ausgefochten und waren Kameraden am Platze geblieben, so beschränkte sich die bürgerliche Presse darauf, den Zusammenstoß zwischen „Hakenkreuzlern“ und „Andersdenkenden“ zu berichten; an versteckter Stelle standen drei Zeilen, in denen die Zahl der Toten und Verwunden angegeben wurde.

Die ersten Kämpfe 1924—26.

April 1924: Ludendorffversammlung in den Blüthnersälen. Die Turnerschaft Hutten wird beim Anmarsch zum Saalschutz auf dem Lüßowplatz von einer vielfachen kommunistischen Übermacht angegriffen, paukt sich aber durch; mehrere Charlottenburger Kameraden werden erheblich verletzt.

Oktober 1924: 60 Frontbannleute unter Führung von Oberleutnant Delze werden in Potsdam von einer 2–3000-köpfigen Reichsbannerborde, die dort zu einem republikanischen Tag versammelt ist, überfallen, setzen sich jedoch tapfer zur Wehr.

Das Jahr 1926 begann mit einer blutigen Schlacht am Wilhelmplatz in Charlottenburg. Am 27. Januar wurde im Anschluß an eine Versammlung in den Hohenzollernfeffälern ein Kommunist in äußerster Not-